

dahin flachen Thalmulde eng zusammen; erst bei dem Eintritte des Baches in die innere Stadt weichen die Thalgehänge aus einander, so daß der Marktplatz auf der kleinen Ebene zwischen der Neustadt-Anhöhe und dem Pfarrberge angelegt werden konnte. Der schönste Theil in seinem Laufe beginnt da, wo er das Dorf Rößgen verläßt und mit einem plötzlichen Knie nach O. sich der Zschopau zuwendet; er durch-eilt hier das liebliche, heimliche Thal der Gottesaue mit ihren grünen Wiesen, ihren waldbedeckten, steilen Gehängen. Der Bach mündet endlich unterhalb der „Walkmühle“ in die Zschopau. Von der Quelle bis zur Mündung hat er, seine Windungen mitgerechnet, einen Weg von über 2 Stunden zurückgelegt, und dabei die Hauptrichtung von SW. nach NO. verfolgt. Der Bach hat solchen Handwerker, welche in ihrem Geschäft das Wasser brauchen, Veranlassung gegeben, sich an demselben niederzulassen; darum wohnen an unsern Bächen zahlreiche Gerber und Färber.

Innerhalb der Stadt nimmt der Gottesaubach den Bahnbach auf, welcher in der Nähe der Braunkohlen- und Thongruben (an dem Eisenbahndamme) entspringt und bei einer Länge von $\frac{1}{2}$ Stunde die Hauptrichtung von W. nach O. einschlägt.

Auf dem östlichen Ufer der Zschopau sind der Seifersbach und Rossauer Bach die bedeutendsten Nebenflüsse derselben.

Die Quelle der Zschopau liegt 1026,675 m., ihre Mündung aber 156 m. über dem Spiegel der Ostsee. Ihr Gefälle beträgt also 870,675 m. Natürlich ist dasselbe auf der oberen Stufe des Erzgebirges bedeutend größer, als auf ihrem späteren Laufe. Während die Zschopau bis Wolkenstein schon über 630 m. herabgefallen ist, auf einem Wege von etwa 3 Meilen, so beträgt ihr Gefälle auf den noch übrigen 11 Meilen ihres Laufes nur 240 m. Von Frankenberg nach Wittweida fließt die Zschopau mit 17,845 m., von Wittweida nach Waldheim mit 49,478 m. Gefälle.

Geschichtliches. Die Zschopau, im Volksmunde Schöpe genannt, hat ihren ursprünglichen Namen Scopowe von den Slaven erhalten. — Im Seifersbache soll vor Zeiten Gold gewaschen („ausgeseift“, daher Seifersbach) worden sein. — Durch Eisfahrten wurde die Brücke zwischen Wittweida und Neudörfchen dreimal — 1551, 1672 und 1809 — weggerissen, bis sie 1809 — 1814 ihre jetzigen festen Pfeiler bekam. Der Gottesaubach hat am 9. Juli 1854 den höchsten Wasserstand gehabt, wie dies eine Marke im Brühl besagt.

14. Die heimatliche Pflanzenwelt.

O Thäler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt.

Neben den Bergen und Hügeln, Felsen und Gebirgen verleihen die Pflanzen durch ihre Gestalt und Farbe einer Gegend einen besonderen Ausdruck. Vor allen Dingen sind es die Wälder, welche mit ihren hochragenden, grünbelaubten Bäumen einer Landschaft zum Schmucke dienen. Unsrer heimatliche Gegend entbehrt dieses Schmuckes nicht, viel-